

Änderungen der Arzneimitteltherapie in der Perihospitalphase und der Umgang mit patienteneigenen Medikamenten im USB

Marion Locher, Carole Kaufmann, Delia Bornand, Christoph R. Meier
Spital-Pharmazie, Universitätsspital Basel
Klinische Pharmazie und Epidemiologie, Department Pharmazeutische Wissenschaften,
Universität Basel, Basel, Schweiz

Einleitung:

Bei Spitaleintritt werden viele Medikamente umgestellt, pausiert oder gestoppt und während des Spitalaufenthalts werden neue Medikamente verordnet. Nicht selten bringen Patienten bei Spitaleintritt ihre Medikamente von zuhause mit. Die Lagerung und die Beschriftung, nicht aber die Verwendung und die Dokumentation von patienteneigenen Medikamenten (PEM), ist im Universitätsspital Basel (USB) festgelegt.

Ziel:

Als Hauptziel gilt es herauszufinden, wie verschiedene Stationen im USB mit PEM umgehen. Zusätzlich soll erfasst werden, wie viele Therapieumstellungen auf der Chirurgie 6.2 und auf der Medizin 5.1 erfolgen, sowie die Anzahl verwendeter PEM auf diesen Stationen.

Methode:

Um sich ein Bild der aktuellen Situation im USB bezüglich der Handhabung mit PEM zu machen, wurden auf vier Stationen persönliche Befragungen durchgeführt. Anschliessend wurde ergänzend eine Umfrage an alle Stationen per E-Mail versandt. Für die Erfassung der Therapieumstellungen auf der Chirurgie 6.2 und auf der Medizin 5.1 wurden die Eintritts- und Austrittsmedikationen, sowie die Arzneimittelverordnungen während des Spitalaufenthalts in eine Excel Tabelle übertragen. Dabei wurden gleichzeitig die PEM der beobachteten Patienten erfasst.

Resultate:

Die Durchführung der Dokumentation, der Lagerung, der Beschriftung und der Verwendung von PEM auf den befragten Stationen wies keine Homogenität auf. Auf der Chirurgie wurden 60 Patienten verfolgt und 33 in die Auswertung einbezogen. Insgesamt wurden 394 Medikamente erfasst, 170 (43%) bei Spitaleintritt, davon 36 (21%) PEM, und 224 (57%) Neuverordnungen während des Spitalaufenthalts. Auf der Medizin wurden 80 Patienten verfolgt und 63 in die Auswertung einbezogen. Insgesamt wurden 899 Medikamente erfasst, 402 (45%) bei Spitaleintritt, davon 9 (0.02%) PEM, und 497 (55%) Neuverordnungen während des Spitalaufenthalts.

Diskussion:

Aufgrund der vielen Arzneimittelwechsel in der Perihospitalphase ist ein einheitliches Vorgehen für alle Beteiligten wichtig, um die Arzneimittelsicherheit zu fördern. Bei den Therapieumstellungen wurden keine Auffälligkeiten entdeckt. Obwohl der Patient durch die Fallpauschale Anrecht auf alle für seine Behandlung benötigten Medikamente hat, macht es in Ausnahmefällen Sinn die PEM im Spital anzuwenden.

Schlussfolgerung:

Um einen geregelten Umgang mit PEM im USB zu gewährleisten, sollten ausführliche Richtlinien erarbeitet werden. Hinsichtlich der Arzneimitteländerungen wäre es spannend, die Unterschiede zwischen betreuten und unbetreuten Stationen zu untersuchen.